

Reinach/Malters: Oliver Gutfleisch veröffentlicht 3. Band «Lost Places Schweiz»

# Förster Heiz Haus erhält besondere Ehre

**Oliver Gutfleisch aus Malters ist beruflich als Schreiner tätig. Sein grosses Hobby ist seit über 25 Jahren die Fotografie. Seit 2017 widmet er sich nun schon in seinem dritten Buch den verlassenen Orten in der Schweiz, auch bekannt als «Lost Places». Einen besonderen Platz im soeben erschienenen Band widmet dem 53-Jährige dem Förster Heiz Haus in Reinach.**

rc. «Bis 2017 kannte ich diese «Lost Places» nur von Fotos aus Fotografeportalen im Netz», erinnert sich Oliver Gutfleisch an die Anfangszeiten seiner Besuche verlassener Orte. In sozialen Netzwerken kam er mit Roberta Riccardi in Kontakt, die auf Facebook seit 2016 die Gruppe «Lost Places Schweiz» betreibt. «Mit ihr bin ich fortan regelmässig auf Tour gegangen. Als ich immer mehr spannende und überraschende Orte entdecken durfte, kam 2020 die Idee auf, einen Bildband herauszubringen.» Inzwischen hätten sich sehr viele Fotos von unbewohnten und ungenutzten Objekten angesammelt. Viele dieser Häuser standen kurz vor dem Umbau oder dem Abriss. Neben Wohnhäusern standen auch Fabriken und Autos im Fokus von Oliver Gutfleischs Fotokamera.

## Über 900 Seiten Bilder und Texte

Der Brunner Verlag in Kriens zeigte sich begeistert von der Buch-Idee und so erschien im März 2021 das erste Buch mit dem Titel «Lost Places Schweiz», ein Jahr später das zweite Buch – und nun also Band 3. Auf insgesamt über 900 Seiten sind dadurch beeindruckende Zeitdokumente zusammengelassen. «Am Anfang war es ein reiner Bildband mit Kurztexten, danach sind im Band 2 neben den Kurztexten zusätzlich vier Geschichten zu den entsprechenden Häusern, unter anderem dem Restaurant Frohsinn in Hirschthal dazugekommen. Im neusten Buch findet man noch mehr Kurztexte und 16 Geschichten mit einigen Erläuterungen zu den Objekten», sagt Gutfleisch. Dabei sei der Kontakt zu den Besitzern solcher Orte immer sehr wichtig gewesen, denn auch die Geschichten dahinter faszinieren den Fotografen sehr. Der Aufwand, den er für die Recherche betreibt «ist nicht klein», hält er fest. «Roberta und ich haben sehr persönliche und exklusive Einblicke in die Geschichte einiger Familien nehmen dürfen.» Oliver Gutfleisch schenkt den Besitzern dafür die Bilder, die oft mehr als eine einfache Erinnerung sind, sie erzählen ganze Geschichten.»

Je länger an einem Haus keine Renovationsarbeiten ausgeführt wurden, je länger das Baujahr her ist, umso spannender sind die Häuser für sogenannte «Urbexer». Der Begriff leitet sich von «Urban Exploring» ab, das eigentlich «Stadterkundung» bedeutet. Oliver Gutfleisch hält fest, dass er immer nur mit Bewilligung der Besitzer Häuser besucht und erzählt begeistert, wie er schon «halbe» Häuser gesehen habe, leergeräumte aber auch noch voll möblierte Häuser, in denen Bettbezug und Nachtopf noch genau so da lagen, wie an jenem Tag, an dem das Haus verlassen wurde.

Eines dieser Häuser ist das Förster Heiz Haus in Reinach, das mittlerweile abgerissen wurde. Kurz davor hatte Gutfleisch die Gelegenheit, den historischen Ort zu besuchen und alles fotografisch festzuhalten. «Eine wahre Zeitkapsel, in der die Zeit stillgestanden ist», sagt der Fotograf mit Ehrfurcht. «Das Interessante an Häusern, wie es das Förster Heiz Haus ist, ist dass man nie weiss, was einen erwartet, wenn man ein Haus betritt.» Für Oliver Gutfleisch sind diese Orte keine «Schandflecke», wie sie möglicherweise auf Passanten wirken, sondern Zeitzeugen erster Güte.

## Die eindrückliche Geschichte des Förster Heiz Hauses

Beim Förster Heiz Haus handelte es sich um einen Gebäudekomplex, zu dem ein Wohnhaus, eine Scheune und ein kleines Waschhaus gehörte. Im



Das Förster-Heiz-Haus wie man es nie wieder sehen wird. Im Buch «Lost Places Schweiz, Band 3» erhält es einen Ehrenplatz.

(Bilder: Oliver Gutfleisch)

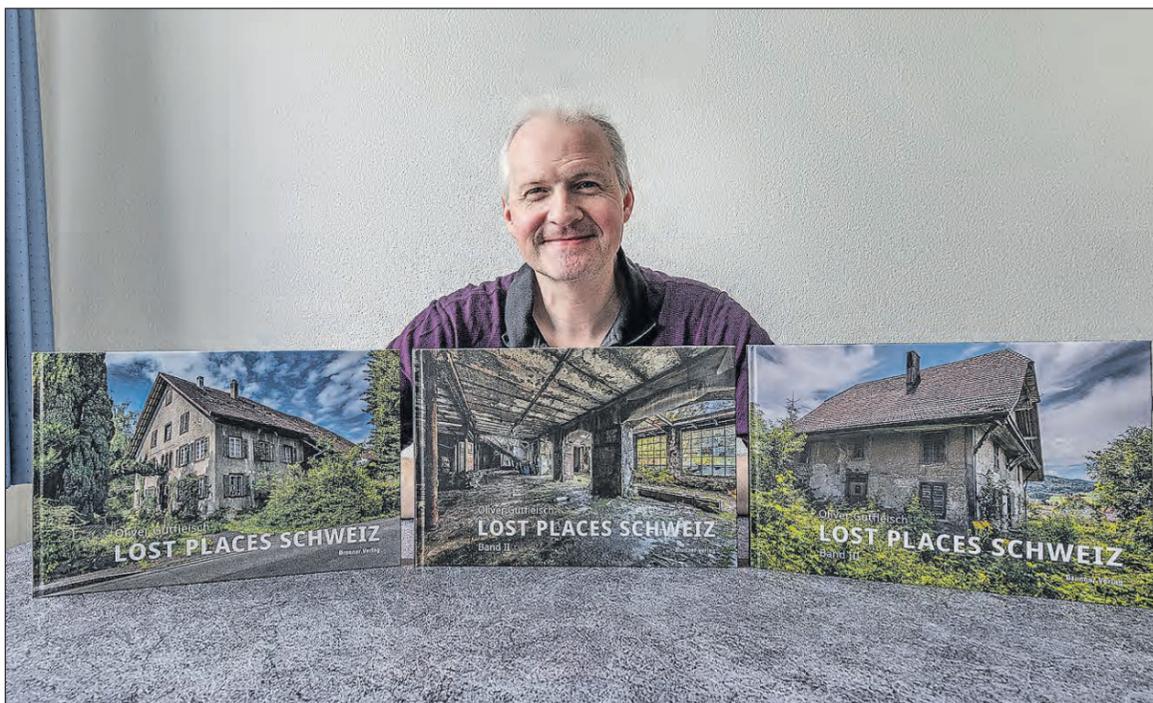


Die Stube in der oberen Wohnung im Förster Heiz Haus sieht noch genau so aus wie am Tag, als sie verlassen wurde.

eingang auf den Bau in den Jahren 1716/1717 schliessen lässt. Ursprünglich umfasste das Gebäude vermutlich eine zweigeschossige Wohnung, denn erst ab 1749 sind zwei Wohnungen belegt. Um 1780 wurden die Wohnungen wieder unter demselben Eigentümer vereint und im 19. Jahrhundert von der unteren Wohnung eine Einliegerwohnung abgetrennt. Als bauliche Besonderheit ist ein überwölbter Raum im Estrich zu nennen, der als feuersicherer Ort zur Lagerung wertvoller Papiere, Güter oder möglicherweise auch Nahrungsmitteln gedient hat. Die Wohnräume waren innen vertäfelt und während des Abbruchs kam hinter der Vertäfelung die Murnelsammlung eines Kindes zum Vorschein. 110 Jahre nach der Erbauung des Wohnhauses wurde die Scheune mit dem Stall errichtet, auch dieser ein Bohlenständerbau mit Sparrendach. Das Wäschehaus stammte aus dem 20. Jahrhundert. Das Wohnhaus wurde von Jacob Hedinger erbaut. Im frühen 19. Jahrhundert diente das Erdgeschoss für ein paar Jahre als Pinte. Ab den 1870er-Jahren war das Haus für einige Jahre im Besitz von Schuster Gottlieb Heiz. Vor dem Abbruch fanden sich seine Arbeitsutensilien im Dachstock, wo sich vermutlich seine Werkstatte befand. Im Laufe des 18. und 19. Jahrhunderts wechselte das Haus mehrfach die Hand und war am Schluss im Besitz der Brüder Karl und Rudolf Heiz. Während die obere Wohnung in den 1940er-Jahren renoviert und mit einer Toilette ausgestattet wurde, verblieb die untere Wohnung im bauzeitlichen Zustand. Die dazugehörige Toilette, eine Latrine, befand sich weiterhin neben dem Stall über der Jauchegrube. Da Karl Heiz für einige Jahrzehnte Gemeindeförster von Reinach war, wurde das Haus im Volksmund Förster-Heiz-Haus genannt.

## Eine besondere Ehre

Oliver Gutfleisch protokolliert jeden Besuch akribisch: «In einer Excel-Tabelle halte ich alles fest: Ortsnamen, Kürzel des Kantons, Baujahr, Zustand, Abriss- oder Umbau, Koordinaten und wer zuletzt darin gewohnt hat.» Seine Liste beinhaltet derzeit bereits 718 Objekte. Das Förster-Heiz-Haus erhält im neusten Band «Lost Places Schweiz» übrigens besonders viel Platz und ihm kommt eine Ehre zuteil: es ist nämlich auf der Titelseite abgebildet. Das neueste Buch und auch die beiden davor erschienenen Bücher sind im Buchhandel oder direkt beim Autor Oliver Gutfleisch unter [oliver\\_gutfleisch@bluewin.ch](mailto:oliver_gutfleisch@bluewin.ch) erhältlich.



Oliver Gutfleisch widmet sich seit 2017 verlassenen Orten in der Schweiz. Jetzt ist der 3. Band erschienen

(Bild: zVg.)

Frühling 2022 wurde alles abgebrochen. Die Kantonsarchäologie Aargau hält in ihrer Dokumentation fest, dass das Wohnhaus ein «gut erhaltener Bohlen-

ständerbau mit verputzten Fassaden, profilierten Kopfstreben, gemauertem Gewölbekeller und Sparrendach» war. Aus dem bauarchäologischen Bericht

von Cecilie Gut, Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Aargauer Kantonsarchäologie, ist weiter in Erfahrung zu bringen, dass eine Inschrift am Keller-